

Vd
965



Q A



Q h. 44,6

V^o
965





Was man an diesem Paar vor Gutes wahr genommen,
 Das ist mit Blut und Stamm auf Sachsen's Dyrtschafft kommen.
 Sie sind der Sachsen Vrech; doch was die einzeln schmückt,
 Wird in der Sachsen-Haupt noch lebt vereint erblickt.

12.
Meine Sachsen!

Denn die **S E D E N** deines Landes ist gefallen,
In dem
Der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Fürst
und Herr,
S E R R

Friedrich Augustus,

König in Pohlen, Groß-herzog in Litthauen, des Heil.
Röm. Reichs Erb-Marschall und Chur-Fürst
auch Herzog in Sachsen &c.

Am 1. Febr. 1733. Jahres

Zu Warschau, durch einen sanfft- und seel. Hinitritt aus diesem
irdischen Reich von Dir, in die ewige Seeligkeit gegangen.
Aber

Tröste dich auch wieder! Sein Gedächtniß bleibet im Segen,

Weil der

Durchlauchtigste Fürst und Herr,

Herr Friedrich Augustus,

Königl. Prinz in Pohlen und Litthauen, Herzog zu Sachsen,
Des H. Röm. Reichs Erb-Marschall und Chur-Fürst &c. Sein Regiment ver-
gnügt und glücklich antritt, wodurch der Verlust wieder ersetzt ward.

Nebst einem Anhange

Von Dero Durchlauchtigsten Ahnen und Vorfahren.

Gedruckt, in diesem Jahr.





Psalm. 89. v. 48.

Wo ist jemand, der da lebet, und den Todt nicht sehe?



DER Herr, ein Schöpffer Himmels und der Erden, hat einer jeden Creatur sein gewisses Ziel, des Anfanges und des Endes bestimmet, absonderlich aber den Menschen die Zeit seiner Geburth und Sterbens geordnet, und die vermag er nicht zu übergehen. Einmahl ist ihm gesehet zu sterben. Er mag seine Jahre so hoch bringen, daß sie auch ohngefehr die Rechnung des Königs Davids Ps. 90. 10. erreichte; So sind doch alle seine Tage und Jahre einer Hand breit vor Gott, und muß zuletzt mit dem Hiob 14. v. 22. sagen: Die bestimmte Jahre sind kommen, und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wieder kommen werde.

Und hiervon wird sich kein einziger Mensch ausgenommen sehen, er mag jung oder alt, reich oder arm, hohen oder niedern Standes seyn, so gar derer Råyser, Könige und Fürsten Palläue werden nicht sicher seyn, daß nicht der Todt zu ihren Fenstern eindringen sollte; er hat von Anbeginn der Welt derselben nicht geschonet.

Josua, ein Mann, in welchem der Geist des Herrn war, daher ihn auch Gott an Moses statt dem ganzen Volcke Israhel zum Haupt vorsetzte Jos. 1. Wandelte dergestalt vor dem Herrn, daß man hätte meynen sollen, er würde, ob schon nicht gar dem Tode entgegen, doch wenigstens seiner tapffern Thaten wegen, indess er ein und dreyßig Könige geschlagen. Denn als er durch Göttlichen Beystand, Israhel für allen ihren Feinden umher zur Ruhe bracht, und nun alt und wohl betagt war, hielt er kurz vor seinem Ende den andern und zwar seinen letzten Landtag, berieffe zu solchem alle Stämme Israhel,

22

deren

den Eltesten, Richter und Ant-Leute, gen Sichern und that denen selbst, wie er vormals bey der ersten Versammlung thate, machte desselben Tages einen Bund mit dem Volck, und legt ihnen Gesetz und Recht für, schrieb solches alles ins Gesetz-Buch Gottes, richtete zum Zeichen zwischen Ihm und dem Volcke einen Maalstein, bey einer Eiche auf, und ließ einen jeglichen wieder in sein Erbtheil ziehen. Jos. 23. Darauß legte sich dieser theure und tapffere Knecht des HErrn nieder, und starb im hundert und zehnden Jahr seines Alters, und ward begraben in den Grängen seines Erbtheils.

Der fromme König und Prophet David, ein Mann nach dem Herzen Gottes, den der Höchste selbst zum König über Israel auserwehlet, und durch den Propheten Samuel salben lassen. Hatte die Verheißung, daß ihn die Hand des HErrn erhalten, und seinen Arm ihn stärken wolle. Die Feinde solten ihn nicht überwältigen. Er solte der allerhöchste seyn, unter denen Königen auf Erden. Die Gnade Gottes solte ihm ewiglich beygehalten werden, und sein Bund solte ihm feste bleiben. Sein Stuhl solte so lange der Himmel währere, erhalten werden. Gleichwohl mußte er gesehen, daß er auff Erden sey ein Pilgrim, wie alle seine Väter, welches nach der Ordnung der Natur ihm auch wiederfahren. Er entschloß mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt David, sein Regiment aber, so er vierzig Jahre rühmlichst verwaltet, mußte er seinem Sohne Salomon zurück lassen, welchen Gott mit Weisheit und Verstand ausgerüstet, daß seines Gleichen nicht vor ihm gewesen, noch nach ihm: nicht aufkommen würde. Er entschloß wie seine Väter, da er vierzig Jahr, wie sein Vater David, über ganz Israel regieret, und ward begraben in der Stadt David. 2. Chron. 9, 30. Der fromme König Hiskias, welcher, als er einstens sehr krank ward, seinen Gott mit Worten und Weinen erinnerte, zu gedencken, daß er in der Wahrheit für ihm gewandelt mit vollkommenen Herzen, und habe gethan, was ihm gefallen habe, um des Willen auch Gott seinem Leben noch sanffzehen Jahr zusetzte. Dennoch hieß es mit ihm: Er entschloß mit seinen Vätern, und sie begruben ihn über die Gräber der Kinder Davids. Sein Sohn Manasses, ward König an seine statt. 2. Chron. 32, 33.

Siehet man in die Geschichte nach voriger Zeiten von einigen Seculis zurücke, so findet man von Kaiser, Königen und Fürsten und andern tapffern Helden keine andere Nachricht, als daß sie gestorben. Der glorwürdigste König in Schweden Gustavus Adolphus, hat sich dessen nachdrücklich erinnert. Denn als er vor Sigistadt in einen sehr schreffnen Treffen in großer Leib- und Lebens-Gefahr gewesen, daß er auch den tapffern Marckgrafen von Baden

den an seiner Seite todt geschossen, fallen sehen, hat dieser beherzte König zu einem Officier gesagt: Nun du mußt einmahl sterben, wovon keine hohe Geburt, keine Königliche Crone, nicht die Macht der Waffen oder vielfältige Victoria über die Feinde erretten mag. Ein gewisser Münch's-Orden, der Cartheuser genandt, pflegt unter andern ihren Ordens-Regulir, auch dieses unverbrüchlich zu oberviren, daß, so oft einer dem andern begegnet, derselbe spricht: Moriendum est nobis. Wir müssen alle sterben. Darauff ihm der andere antwortet: Nescimus quando. Wir wissen nicht wann. Und dieses bezeuget bis auff jetzige Stunde die alltägliche Erfahrung, daß wenn man heute einen Menschen bey guter Gesundheit, frisch und gesund, siehet und weiß, Morgen man ihm höret: Er sey gestorben.

Wer hätte meynen und vermuthen sollen, daß unser theuerster Landes-Vater, der Allerdurchlauchtigste, Fürst und Herr, Herr Friedrich Augustus, König in Pohlen, Groß-Herzog in Litthauen etc. Herzog in Sachsen etc. Unser allergnädigster König, Churfürst und Landes-Herr, so bald und unvermuthet durch einen sanfften Todt den Königl. Thron quittiren, Cron und Scepter niederlegen, Dero geliebtesten Cron-und Chur-Pringen, sammt Dero Frau Gemahlin Königl. Königl. Hoheit, Hoheiten und sämtliche Hohe Junge Herrschafften, in der heiffen Sehnsucht nach Dero glücklichsten Recour allhier verlassen, alle getreueste Unterthanen Dero Chur-Fürstenthums Sachsen, in dem berginnigsten Bitten und Verlangen, Ihren theuersten allergnädigsten Landes-Vater, bald wieder gesund und glücklichst in ihren Gränzen zu sehen, mit einer so schnellen Trauer-Post, zeitlichen Ablebens erschrecken, und in einen so bekümmerten Zustand setzen sollte? Wer hätte zweiffeln sollen, daß der höchste Gott diesen Glorwürdigsten Monarchen, vor Dessen beständiges Wohl und lang's Leben so viele ungefärbte Voca hoher Paissance bemühet und viele tausend herrliche Seuffzer derer getreuesten Unterthanen, unablässig dahin gerichtet waren, zum wenigsten, wie dem frommen Hiskie, geschehen, nicht eine Verlängerung gönnen sollen, daß die Sonne Ihres Lebens wieder zurücker gehen und von neuen zu schinen anheben möge. Allein, es wolte dem höchsten Gott gefallen, diesem theuersten Monarchen, die Last und Bürde Dero Ruhms-vollen Regierung, in welcher Sie mit unermüdeten Eysen, vor die Wohlfahrt, Ruhe und Sicherheit Dero Königreiche und Landen, und des gesammten teutschen Vaterlandes, bis an Ihr seligstes Ende treulichst beschäfftiget gewesen, zu entladen, und Dieselben mit der unverwundlichen Crone des ewigen Freuden-Lebens zuberherrlichen. Apoc. II. Dann als Jh. höchstseligste Maj. am 9. Jan. 1733. von Dresden nach Dero Königreich Pohlen reiseten, und daseibst dem ausgeschriebenen Reichs-Convent in

höchster Verfohn, beyzuwohnen, die, allzu strenge Jahres Witterung aber und Beschwerclichkeit der weiten Reise verursacht haben mögen, daß dieselbe sich in Warschau unpäßlich befunden, mußte man den 3. Febr. Nachmittags 3. Uhr par Cour, durch den Königl. Cammer Pagen Herrn von Marschalln, die sehr betrübte Nachricht alhier in Dresden vernehmen, wie Ih. Königl. Maj. den 1. Febr. frühe gegen 5. Uhr am Sonntage vor Lichmesß höchst-seeligst verschieden, über welchem unschätzbahren Verlust eines so allergnädigst-gewesenen Landes-Vaters, nicht nur der höchst-würdigste Successor der verwalteten Lande mit sämtlicher hohen Herrschafft, in tieffste Trauer, sondern auch, wie die ganze Republic Vohlen, als besonders alle getreueste Unterthanen dieses Chur-Fürstenthums und sämtlich incorporirten Lande, in Schmerzens-vollen Kummer-und Betrübniß gesetzt worden. Wenn von denen 2. Säulen oder Bögen des berühmten Helden Herculis, deren die eine Calpe, die andere Abyta benahmt gewesen, gemeldet wird daß auff der einen die Worte geschrieben gestanden: Hiermit mein Kampff ein Ende. Auff der andern: Hier fängt mein Siege an. So haben zwar alle Heldenmüthige Thaten, Ihro-höchstseeligsten Maj. welche dieselbe von Jugend auff bis zu erfolgten Frieden in Teutschland und ganz Europa der Ruhe und Wohlfahrt des H. Röm. Reichs und Königl. Vohln. Landen, absonderlich gewidmet, dabey aber Sich gewiß ungemein taccigiret, durch Dero höchstseel. Todt ein Ende genommen, Sie haben mit manchen starcken Feind sich in Kampff eingelassen, und durch tapfere Besiegung die Victoria davon getragen; Doch aber fängt sich nunmehr in Tode der rechte Sieg an, indem Dieselbe nicht nur der Seelen nach, alle irdische Anfechtungen überwunden, sondern auch der Nach-Welt das Andencken eines vollkommenen, klugen tapffern und allergnädigsten Monarchens zum unsterblichen Ruhm zurück gelassen. Dero in Gott ruhende Herr Groß-Vater, Chur-Fürst Johann Georg II. gloriwürdigsten Andenckens, führete zu seinem Wahl-Spruch: Sursum deorsum, welches Symbolum D. Geyer in der Gedächtniß-Predigt fol. 22. dahin expliciret: So wohl hinauff, als hinab. Diesem schönen Wahl-Spruch folgten Ih. Königl. Maj. gar eigentlich. Denn mit so heroischen tapffern Geist Dieselbe in der Welt die höchste Königl. Würde und oberste Staffel aller rühmlichsten Glückseligkeiten erstiegen. Mit eben dergleichen Heldenmäßigen christlichen Gelassenheit bereiteten Sie sich wieder zu Ihrem seel. Ende. Sie entsasteten sich keines wegcs, als der unvermuthete Courier, nemlich der Todt, die Disklas-Post, überbrachte: B. Stelle dein Zauff, du in ist sterben. 2. Reg. 20. 1. Vielmehr freueten Sie sich darüber, daß aus einem vergänglichem mühsamen Reiche der Welt, Sie in ein ewiges Freu-

Freu-
dolp-
fet,
Bat-
Land-
sen k-
te hi-
und
So
daß
Nie-
nebe-
wer-
gen-
Ziel
Ihr
reilig
Succ-
wiel-
tröst-
Ihr
freu-
Ge-
dem
bekl-
nich-
mit
Erb-
weld-
Sei-
glor-
den
Frä-
So
her-
ren

Freuden-Reich in Himmel eingehen solten. Gleich dorten der Kayser Radolphus II. vor seinem Abschiede auff dem Krancken-Bette sich auch getvöret, sagende: Als er in seiner Jugend in Spanien gewesen, und sein Herr Vater einen Botshaffter an ihm geschicket, mit dem Begehren, nach seinen Landen zurück zu kommen, habe er vor Freuden die ganze Nacht nicht schlaffen können: Wie vielmehr könne er jeko recht froh seyn, da er in das rechte himmlische Vaterland gehen sollte, welches ihm Christus mit seinem Blute und Tode so theuer erworben, Steidanns Cont. Pars II. L. 39. p. 1685. So beherzt der Gottseel Fürst Carl zu Anhalt auf seinem Todt-Bette war, daß er so gar dem anknopffenden Tode ein Schnippgen machte, und sagte: Nicht so viel, nicht das geringste hast du an mir: Und tröstet sich daneben in seiner Sterbens-Noth mit denen Worten Davids, Ps. 118, 17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HERN Werck verkündigen. Eben so gefast waren Sr. Königl. Maj. bey vor scheinenden letzten Ziel Ihres Lebens. Sie sahen nicht mehr auff Dero Königl. Dignität, Cron Thron, Scepter und weltliches Regiment, welches Sie um so viel freudiger resigniren konnten, da Sie mußten, daß Gott, dieses alles mit dem Christl. Successore Ihres geliebtesten einzigen Königl. und Chur-Prinzens wieder versorgen werde, sondern sie wendeten sich einig und allein zu Gott, trösteten sich, wie der Glorwürdigste Kayser Maximilianus II. auff diesem Ihren Sterbe- und Sieges-Bette mit dem schönen Spruch Jes. 61, 10. Ich freue mich in dem HERN, und meine Seele ist frölich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Seils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit, damit will ich mich an meinem Ende bekleiden und verwahren, in demselben will ich abscheiden und nicht anders. Pfeiff. Evangel. Erquick. Stunden p. 512. Sie bereiteten sich mit vollkommener Hergens-Andacht zu denen Himmlichen und ewigen Erb-Reichen, wie dorten der höchst-selig Churfürst zu Sachsen Augustus, welcher sagte: Sacro Sancta Trinitas mea haereditas, Die Hochgelobte Selbige Dreyfaltigkeit ist mein Erb-Reich. Sie konnten mit diesem glorwürdigsten Chur-Fürsten, Ihrem Uhr-Herrn Vater, welcher A. 1586. den 11. Febr. in der Kirche franck wurde, und sich der angehörten Predigt kräftigst tröstete, auch eine besondere Aufmunterung sich seyn lassen, daß der Sonntag vor Lichtmess Ihr letzter weltlicher Reichs-Tag seyn werde, an welchem Sie mit dem frommen Simeon in Friede zu Ihrem Heyland fahren würden. Denn Ihre Augen sahen ihn schon in wahren Glauben, des-



wegen sagten Sie in Ihrem Herzen mit dem glorwürdigsten Kayser Ca. I. V. welcher auf seinem Sterbe-Bette das Creuz Christi und an selbigen eine Leiter erblickte, welcher zu Gott im Himmel reichete : In me mane, dulcissime Salvator ! ut ego in te maneam. Ach allersüßester JESU, bleibe doch in mir, damit ich in dir bleiben möge. Sie legten nach dem rühmlichen Exempel Chur-Fürst Johann Friedrichs A. 1554. und Carl Gustav, Königs in Schweden 1660. Gott ihre Bichte ab, und seuffzeten : Gott sey mit Sündler gnädig. Tröseten sich mit Chur-Fürst Christ. I. auf diesem ihrem Sieges und Sterbe-Bette, wie in Ihrem Leben, des theuren Blutes Christi JESU Sich Erquickten in ganz ungemeiner herzlichen Andacht mit dem H. Nachtmahl. Ließen durch Dero Hn. Scheidnd. Rath von Brüdern, den Sie nicht von der Seite gelassen, (weil Sie seiner treuen Dienste wegen, in ihrem ganzen Leben bis zu Ende, denselben wie Christus den Johannem geliebet, unablässig die kräftigste und tröstlichste Gebethe, Gesänge und Biblische Sprüche vorlesen, gaben die aus selbigen empfindende Herz- und Seelen-Stärkung ganz deutlich zu verstehen, so, daß auch bey zunehmender Schwachheit die Hände anzeigen mußten, was der matte Mund zu verrichten nicht vermögend war, und gaben also durch eine sanfft- und feeltige Auflösung Ihre theure Seele in die Hände ihres Heylandes, der spätern Nach Welt aber, ließen Sie an Ih. Königl Person das unsterbliche Andencken, eines im Leben und Sterben Heldenmüthig gewesenen Christlichen und Gottsfürchtigen Königs zurücke, welcher durch seine Ruhms-volle, glückliche, Königliche und Chur-Fürstliche Regierung, sich im höchsten grad würdig gemacht, daß Dessen Gedächtniß nicht nur den Pappier anvertrauet sondern in Marmor und Erz gegraben werde. Wann die Römer ihre Helden und Sieger zum wohlverdienten Nach-Ruhm nicht nur auff einem von weißen Pferden oder Löwen gezogenen kostbaren Triumph Wagen führeten, Ehren-Pforten aufrichteten, sie mit einer Lorbeer-Crone, (welche damals weit höher, als igitiger Zeit eine güldene, geschätzt ward,) ziereten, und durch das Volk den Triumph ausruffen ließen : Oauphrias Paavinus de Triumpho Romano. Sondern auch die Geschichte von deren Leben und Thaten ihren Kindern öfter erzehleten, auch der Nach-Welt zu einem Andencken verschiedene Monumenta aufrichteten, und dieses alles zur ewigen Nachricht anzeichneten : So wäre höchst unbillig, wenn man nicht von dieses grossen Monarchens ruhmwürdigen Leben, Heldenmüthigen Thaten, und recht glücklichsten Regierung, alle und jede Begebenheiten zum ewigen

Ge

Gedächtniß aufzeichnen sollte. Alleine denen großen Meriten dieses Königs und Heldens hierunter die schuldigste Bürde zu leisten, dürfte es auch der gelehrtest- und geschicktesten Feder an Zeit und Raum fehlen, zumahlen wenn nunmehr nach seinem Tode aus denen Archivis von Jahr zu Jahr die Zeit Dero rühmlichsten Regierung geschehene heilsame Verfassungen erst nach und nach zum Vorschein kommen, und nicht nur über den großen Verlust dieses Monarchens sondern auch solche Zeugen abgeben werden, daß, wo einer mit Job. 13, 14. sagen sollte: *Weynest du, daß ein todter Mensch wieder lebe?* man ihm mit David antworten können: *Er ist nicht gestorben, sondern lebet,* (nehmlich in seinen löblichen Gesetzen und in seinem vollkommenen Geblüts- und Gemüths- Ebenbilde,) seinem theuersten Cron- und Chur-Prinzen, als Regiments-Nachfolger) und wird (durch dieselbige) des Herrn Werck verkündigen. Jedennoch aber wird wohl niemand mißbilligen daß bis zu ohnfehlbar erfolgender künftigen ausführlicherern Beschreibung, man das Andenken dieses gloriwürdigsten Königs, durch eine kurze vorläufige Nachricht, von Dessen hohen Lebens-Anfang, rühmlichsten Fortgang, bis endlich zu Dero höchst-seel. Ende jedermann bekannt mache, und zugleich auch das Gedächtniß Dero gloriwürdigsten, in Gott höchst-seeligst-ruhenden Stamm-Väter und Uhr-Ahnen nicht vergesse.

Friederich der Streitbahre.

Fürster Chur-Fürst zu Sachsen, aus dem Meißnischen Stamm, von dessen Geburt weder Jahr oder Tag recht zu verläßig zu finden, stiftet Anno 1408. die Universität Leipzig, welche den 2. Dec. 1409. solenniter inauguriret wurde, worzu Anlaß gegeben, daß die meisten Studenten von Prag sich nach gedachten Leipzig begeben. Wird vom Kayser Sigismundo, nach Absterben Chur-Fürst Albrechts aus dem Anhaltischen Stamme den 6. Jan. 1423. an 5. Drey Königs-Tage mit der Chur-Sachsen und zu gehörigen Landen und Würden belichen, und erhält darauff am 23. Mart. dieses Jahres vor Sich und seine Nachkommen das Privilegium de non evocando subditos extra territorium, auch die prärogativ, mit rothen Wachs zu siegeln. Starb zu Altenburg den 14. Jan. 1428. nachdem er 48. Jahr regieret, und hielt bey seinem Abschiede eine bewegliche Vermahnung an seine Söhne. Mit seiner Gemahlin, Catharinen, Herzogs Heinrichs zu Braunschweig Tochter, welche eine sehr schöne Fürstin gewesen. Ist den 28. Dec. 1442. zu Grimma gestorben, und zu Meissen begraben lieget, zeugete Er unter 6. Fürstl. Kindern.

Chur-Fürst Friederich den Gütigen.

Den 24. Aug. 1411. Dieser gieng 1423. mit 40. Pferden in Käyfe Sigismund Dienste, und bekam zum Jahrs-Sold 3000. Ungarische Gulden. Ordnet den 2. April. 1423. daß die Aufhebung todter Körper so von der Obrigkeit umsonst geschehen solle. Ward vom Käyser den 21. und 24. Dec. 1429. zu einem Mit-Chur-Fürsten, auf den Fall seines Herrn Vaters erkläret. Erhält vor sich und seine Erben von seinem Schwager, Käyser Friederich den 12. Nov. 1454. die Freyheit, güldene Münzen mit seinem Gepräge zu schlagen. In diesem Jahre wurden diesem frommen Chur-Fürsten seine 3 woy Prinzen, Herzog Ernst und Herzog Albrecht vom Schloße zu Altenburg durch Cunz von Kauffungen, und seine Mit-Gesellen, des Nachts gestohlen, aber durch G. Dries wunderbare Fägung in einem Walde von einem Röhler, wieder glücklich errettet. Er starb den 7. Sept. oder, wie einige wollen den 7. N. v. 1464. im 53. Jahre seines Alters, und 36. seiner Regierung zu Leipzig, und liegt in Meissen begraben in einer Capelle, die er A. 1440. bauen lassen. Er war vermählet mit Margarethen Erb-Herzog zu Oesterreich Tochter, diese starb zu Altenburg den 5. Jun. 1486. im 22. Jahr ihres Wittwen-Standes, und liegt allda in der Schloß-Kirche begraben. Mit welcher wurden unter 10. Fürstl. Kindern gezeuget:

Chur-Fürst Ernst,

Der Stamm-Vater der Ernestinischen Linie Fürstl. Sächs. Hauses, den 25. Mart. 1441. auf dem Schloße zu Meissen, und

Herzog Albrecht der Beherkhte.

Der Urheber der Albertinischen Linie, den 27. Jul. 1443. zu Grimma. Diese beyde Herren Brüdere, nahmen nach Absterben Ihres Herrn Vaters den 16. Sept. 1464. zu Torgau, und den 25. Febr. zu Dresden die Huldigung ein, und registerten 20. Jahr in Freund-Brüderlichen Communion Unter deren gesammten Regierung wurde den 9. Febr. 1471. am Tage Dorothea das reiche Silber Berg-Werck zu Schneeberg sündig, deßwegen sie die Stadt am 9. Dec. 1481. mit besondern Privilegijs begnadet. Theilten aber nach zwanzig Jähriger Communion-Regierung den 26. Augusti Anno 1485. die Lande erblich mit einadner, da denn die Thüringische Lande erblich,

an

an Chur-Fürst Ernst, und die Meißnische an Herzog Albrechten
 gefallen. Der Churfürst Ernst starb zu Colditz, den 26. Aug. 1486. an einem
 auff der Jagd ihm zugestoßenen Unfall im 46. Jahr seines Alters und im
 22. seiner Chur-Fürstl. Regierung. Mit seiner Gemahlin Elisabethen, Herzog
 Albrecht des III. in Bayern Tochter, mit welcher er sich A. 1470. vermählte,
 und den 23. Febr. im 42. Jahr ihres Alters zu Leipzig gestorben, und daselbst
 in der Pauliner Kirche begraben lieget, zeugete er, nebst noch 5. andern
 Fürstlichen Kindern,

Chur-Fürst Friedrichen den Weisen.

Herzog, nachherigen Chur-Fürsten Johannessen, den
 Beständigen.

S Chur-Fürst Friedrich der Weise, ward den 17. Januar. 1463. auf dem
 Schlosse zu Torgau geboren. Sieht den 10. Dec. 1492. der Stadt
 Jena einen freyen Jahr- und Viehe-Markt 2. Tage vor und nach Egydt.
 Legte den 17. Mart. 1493. den Grund-Stein zur Kirche zum H. Creuz in
 Torgau, und begabe sich darauff den 19. Mart. mit einer ansehnlichen Suite
 an Fürsten, Grafen und Herren, nebst den berühmten Mahler Lucas Cra-
 nachen, aus sonderlicher Devotion, auf die Reise nach dem heil. Grabe, wur-
 de allda den 29. Jun. zum Ritter geschlagen, und reiseten den 2. Jul. von Je-
 rusalem wieder zurück. Er verwaltete nach Absterben Kayser Friedrichs III.
 das Reichs-Vicariat. Besuchte den 20. Sept. 1495. den Reichs-Tag zu Worms
 in eigener hohen Person. Legt den 23. Aug. 1501. die Universität Wittenberg
 an, und läßt solche, nachdem sie vom Kayser Maximiliano I. den 6. Jul. 1502.
 confirmiret und privilegiret worden, den 18. Oct. in augeriren, und stiftete
 1515. eine schöne Bibliothec dahin. Zu Franckfurth am Mayn wurde den 27.
 Jun. 1519. nach Absterben Kayser Maximiliani I. der selbe mit einhelliger
 Stimme zum Römischen Kayser erwöhlet, welche hohe Würde er mit aller
 Bescheidenheit, wegen seines angehenden hohen Alters deprecirte, und hin-
 gegen seine Stimme den König Carlo I. in Spanien, nachherigen Röm.
 Kayser Carl. V. gab, behielte aber dennoch auch seine Lebens-Zeit den Ehren-
 Titel: Reichs-Stadthalter, wie denn der Kayser denselben je und allezeit
 geschrieben: Hochgebohrner, lieber Oheim, Chur-Fürst, Rath und
 Stadthalter, General Friedrich, Herzog zu Sachsen. Er pflegte zu sa-
 gen: Ehe er seinen Ort mit Wissen wolte zu wieder handeln, lie-
 ber wolte er einen Stab in die Hand nehmen, und davon gehen.

Man hat sehr grosse Liebe und Freundschaft bey diesen Brüdern verspühret, sonderlich bey einer unglücklichen Spazierfabrt auf der Elbe, da der Chur-Fürst zu Herzog Johanneßen seinem Bruder gesagt: Gott hat uns sehr wunderbarlich erhalten. Ich fürchte aber, es werde dieses nach unserer beeden Tode einen Schiffbruch unsers Hauses Sachsen bedeuten. Man hat unter dessen Regierung zusammen gerechnet, daß von A. 1471. bis 1501. und also in 30. Jahren daß Schneebergische Bergwerck den Chur- und Fürsten zu Sachsen an Silber-Zehenden eingetragen habe 5199. Tonnen Goldes, die Tonne vor 100000. Gulden = Groschen, ein Gulden = Groschen für 2. Loth, 100. Ib. für 1. Centner, und die Tonne für 62. und 1. halben Centner gerechnet, thut 324937. und 1. halben Centner, und also ein Jahr ins andere 10831 Er. 25. Ib. Dieses löblichen Chur-Fürstens Symbolum war: Crux Christi Nostri Salus. Christi Kreuz ist unsere Seeligkeit. Er starb Freytags nach Misericordias Domini den 5. May 1525. am Lendenstein, auff dem Schweinischen Schlosse Lochau, ohnverheyrathet, seines Alters 62. Jahr, 3. Monat, 19. Tage, und Chur-Fürstl. Regierung bey nahe 39. Jahr. Kurz vor seinem Ende hat er durch seinen Beicht-Vater, den damaligen Pfarrer zu Herzberg, das Heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt sich reichen lassen. Sein Leichnam ward gen Wittenberg geführt, und den 3. May allda in die von ihm neuerbaute Schloß-Kirche vor dem hohen Altar begraben, wie er solches in seinem den 4. Oct. 1517. vollzogenen Testamente geordnet. Seine Grabscrift lautet also:

Friedrich bin ich billig genannt,
 Den schön Fried erhielt ich im Land
 Durch groß Vernunfft, Gedult und Glück,
 wieder manchen erz bösen Tück,
 Mein Land zierr ich mit Gebäu,
 Und stiftt eine hohe Schul auff's neu,
 Zu Wittenberg im Sachsen-Land,
 Die aller Welt ist wohl bekannt,
 Denn aus derselben kam Gottes Wort,
 Welches würcket groß Ding an manchem Ort,
 Das Päßtliche Reich stürzt es nieder,
 Und brachte rechten Glauben wieder,

Zum

Zum Käyser ward auch erkohren Ich,
 Dessen mein Alter beschwoeret sich
 Dafür ich Käyser Carln erwöhlt,
 Von dem mich auch nicht wand Gunst noch Geld;

Nach dessen Tode folgte ihm in der Chur, vorher gedachter sein Hr. Bruder:

Churfürst Johannes der Beständige.

Johannes ward zu Meissen den 30. Jun. 1467. geboren, und lebet nach seines Hn. Vaters, Chur-Fürst Ernstens Tode mit seinem Bruder Chur-Fürst Friedrich den Weisen, ausgenommen der Chur, bey nahe 40. Jahr in ungemeyner friedlichen Genueinschaftlichen Landes-Regierung. Den 23. Oct. 1499. vermählte er sich mit Sophien, Herzog Magni, zu Mecklenburg Tochter. Hielte darauff den 1. Mart. 1500. zu Torgau Beylager, welche Gemahlin den 12. Jul. 1503. in ihren ersten Wochen-Bette in Torgau starbe, und allda in die Marien-Kirche begraben ward. Er vermählte sich nach zehnjährigen Wittber Stande den 13. Nov. 1513. zum andern mahl in Torgau, mit Margareth, Fürst Woldemars zu Anhalt Tochter, welche 1521. den 9. Octob. zu Weimar verstorben. Dieser löbl. Churfürst ließ den 24. Jun. 1526. ein Mandat ausgehen, daß in seinen Kirchen das H. Nachtmahl, das Wort Gottes und Evangelium nach dem rechten Christlichen Verstande gehandelt werden solle. Er ließ 1530. den 20. Mart. ein Formular zur Augspurgischen Confession projectiren, reisete darauff den 3. April. nach Augsburg zum Reichstag, langte den 2. May allda an, und ließ den 4. Eiusd. daselbst zum ersten mahl predigen, und wohnete so fort den 25. Jun. der Ubergabe der Augspurgischen Confession Christlicher Lehre bey, und ließ den 23. Sept. dem Käyser durch Marggraf Georgen von Brandenburg, mit beherkter Standhaftigkeit zu entbieten: Ehe er von der reinen Evangelischen Lehre wieder abtreten wolle, ehe wolle er seinen grauen Kopff vor die Füße legen lassen. Er starb den 16. Aug. 1532. zu Schweinitz bey Wittenberg und ward in die Schloß-Kirche zu Wittenbeeg begraben. Sein Symbolum war: Verbum Domini Manet in Aeternum. Das Wort Gottes bleibet in Ewigkeit. Welche 5. Buchstaben V. D. M. I. E. seine Hof-Diener auff deren Livree' Ermeln, genähet tragen musten. Mit seiner ersten Gemahlin zeugete er den einigen Prinzen, und nachherigen

Chur

Chur-Fürsten, Johann Friederich den Großmüthigen.

Derselbe ward den 30. Jun. 1503. zu Torgau geböhren, und zwar, brachte er auf dem Rücken ein gold-gelbes Mähleichen, in ordentlicher Gestalt eines Creuges, mit auf die Welt, daher der Priester, so ihn getaufft, als ein alter frommer Mann, als man es demselben gewiesen, darüber geseuffet, und gesagt: Ach lieber Gott! dis Kindlein wird auf der Welt gewißlich ein fast großes Creug tragen müssen. Seine Frau Mutter starb 12. Tage nach seiner Geburth im Fürstl. Wochen-Bette. Er vermählte sich aber mit Sibyllen, Herzogs Johannsen zu Jülich, Cleve und Berg, Tochter. A. 1526. den 8. August. wodurch die Unverwandschaft auff diese Herzogthümer nebst 25000. Gulden Heyraths-Guth, abermahl durch die Ehe-Pakta fest gesetzt, und darauß A. 1527. daß Fürstl. Belager den 2. Jun. zu Torgau gehalten worden, nachdem den 17. Mart. vorhero die Landschafft obiger dreyen Herrschafften sich inventum und auff begebenden Fall, mit Treue an diesem Herzog Johann Friedrichen verpflichtet. Er protestirte, nebst andern Reichs-Ständen, A. 1529. wieder das auff dem Reichs-Tage zu Speyer, der Evangel. Lehre halber, abgefachte harte Decret, wovon sie nachhero die Protestirende Stände genennet worden, und reiste den 3. April 1530. mit seinem Herrn Vater nach Augspurg, zu dem von Kayser Carl. V. so wohl der Religion als des Türcken-Krieges halber angestellten Reichs-Tag, protestirte vor sich und seinen Herrn Vater den 29. Dec. zu Cölln am Rhein wieder die Wahl eines Röm. Königs, worüber er in Gefahr geräth. A. 1547. den 24. April. am Sonntage Misericordias Domini wurde er von denen Kayserl. bey Mühlberg geschlagen, in welchem Treffen er mit seinen wenigen Leuten tapffer und dergestalt gefochten, daß er auch am linken Backen verwundet, und endlich gar gefangen worden. Er wurde in das Feld-Lager vor Wittenberg geführet, und ihm daselbst den 10. May das Kayserl. Urtheil publiciret, krafft desselben er mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht werden sollte. Ihm wurde das Churfürstenthum genommen, und Herzog Morizen zu Sachsen beliehen. Es ward den 19. May. die Capitulation zwischen dem Kayser und Chur-Fürsten darüber auffgerichtet, welche aber dieser großmüthige Fürst nicht ehender unterschrieben, und lieber Land und Leute, ja den-Hals darzu verstreuen wollen, bis der Kayser den Passum Religionis aus selbiger austreichen lassen. Nachdem

dem nun inzmischen Herzog Moritz, so wohl von der Chur, als übrigen Lan-
 de Besiß, Huldigung und Lehn genommen, wurde endlich den 27. Aug. 1552
 der Chur-Fürst Johann Friedrich von dem Käyser Carolo V. seiner gang
 5. Jahr an dem Käyserl. Hofe gedauerten, zwar sehr pfleglichen Gefangen-
 schafft, allergnädigst und freundlichst dimittiret, auch vom Käyser herrliche
 Absolutions- und Restitutions-Briefe ihm ertheilet. Dahero Er den 1. Sept.
 mit seinem Hof-Gesinde von Augspurg auffbrach, und langte Menl. Sept.
 über Nürnberg und Coburg in seinen Landen zu Hummelsbhayn, welches auf
 den heutigen Tag noch deswegen die Fröliche Wiederkunfft genennet wird,
 glücklichst an, worüber nicht nur dessen Frau Gemahlin und Pringen, sammt
 allen und jeden Unterthanen, eine recht herrliche Freude bezeiget. Auf seiner
 Heim-Reise hat die Stadt Nürnberg, diesen Herrn, als einen standhafften Ver-
 kenneß-Göttl. Wahrheit, sehr viele große Ehre und Liebe erwiesen. Den 21. Febr.
 1554. starb dessen Gemahlin zu Weimar, allwo sie in der Stadt-Kirche begrab-
 nist liegt, und ist sehr nachdencklich, daß, als man vor diese selige Gemah-
 lin das Grab verfertigen wollen, der Chur-Fürst angefangen: Saget zu
 den Maurern, sie solten mir bey meiner Gemahlin einen Platz las-
 sen, denn ich will ihr bald folgen, und bey Ihr liegen. Welches auch
 würcklichen erfolget. Denn, nachdem er den 24. Febr. mit Chur- Fürsten
 Augusto über verschiedene triffliche Puncta einen Vergleich getroffen, vermis-
 ge derselben ihme die Titulatur Geborne Chur-Fürst, verbleiben und
 gegeben werden sollen, hat sich derselbe den 2. Mar. schon sehr schwach und
 engbrüstig befunden, woran sie gemercket, daß das Sterbe-Stündlein nicht
 weit mehr sey. dahero Sie zuförderst mit sehr kuffertigen Herzen gebeichtet,
 das heilige Nachtmahl genossen, Ihre Söhne väterlich gesegnet, und unter
 andern herrlichen Vermahnungen dahin erinnert, daß sie ja bey dem allein-
 seligmachenden Worte Gottes und der Evangelischen Lehre unverrückt
 bleiben, und sich zu keiner Verfälschung bewegen lassen möchten. Seine
 letzte Rede war dieses: **Herr Jesu!** in deine Hände befehle ich mei-
 nen Geist. **GOTT** bis mir armen Sünder gnädig, ohne einßiges Zucken
 sein Haupt geneiget, und den 3. Mart. Vormittages gegen 10. Uhr, sanfft
 und seelig verschieden. Seines Alters 50. Jahr, 38. Wochen, 15. Stunden.
 Die Leiche dieses Chur-Fürstens ist den 5. Mart. durch 2. Sänfften-Pferde
 in ordentlich Proceßion, nach der Stadt-Kirche zu Weimar bracht, und
 allda neben die vor 10. Tagen verstorbenē Gemahlin gesenck et worden. Die-
 ser Chur-Fürst Johann Friedrich, hat mit seiner Gemahlin gezeuget Her-
 zog Johann Friedrichen, den Müllern, geböhren zu Torgau, den 8. Jan.
C
Anno

Anno 1529. welcher den 13. April. 1567. von Chur-Fürst Augusto auf dem Schlosse Grimmenstein zu Gotha gefangen genommen, den 15. April. von dar nach Dresden, und weiter nach Wien in Oesterreich, denn nach Neustadt, und endlich nach Steyer in Ober-Oesterreich gefänglich geführt worden, woselbst er 28. Jahre in der Castodie zubringen mußte, bis er endlich A. 1595. den 19. May. gestorben, die Fürstl. Leiche nach Coburg bracht, und allda in der Haupt-Kirche solenniter beerdiget worden.

Nachdem nun, wie vorher erwehnet, die Chur von Friedrich dem Großmüthigen ab und auf Mauritium einen Enckel Alberti des Beherrzten, (Chur-Fürst Friedrichs des Gütigen Sohnes) kommen; So ist zu wissen, daß dieser

Churfürst Mauritius.

Am 21. Mart. 1521. zu Freyberg gebohren, und hat den 9. Jan. 1541. mit Agnesen, Land-Gräf Philipps zu Hessen Tochter, welche den 31. May. 1530. gebohren, und also erst bey ihrer Heimsführung, so erst gegen Martii den 29. Nov. geschah, noch nicht 12. Jahr erreicht hatte. Und weil dieser ohne Erben verstorben, wurde die Chur durch dessen Hn. Bruder,

Chur-Fürst AUGUSTO I.

In der Albertinischen Linie fortgepflancket. Unter dessen höchst-beglückter und gesegneter Regierung wohl recht diese Lande ihr aureum Seculum und Sa-urnia Regna gehabt, massen dieser hohe Churfürst und theuerste Landes-Vater, nicht nur von dem Hn. Vater und Vetteren bereits fundirten, und vom Hn. Bruder fernerweit stabilirten hochwichtigen Reichs-und Religionis-Momenta vollends in einen höchstgewünschten Stand und vollkommenheit gebracht; sondern auch Dero Churfürstenthum und Lande mit unterschiedlichen verledigten und erkaufften Landes-Districten, dem alsdenn erst völlig obtinirten Burg-Grasshthum Magdeburg, Gesürsteten Grasschafft Henneberg, so wohl gar vielfältigen neu angelegten Häusern und Aemtern (darunter sühnehmlich die prächtige Augustus-Burg) auch heilsamsten Sanctionibus in Kirchen-und Pollicey-Sachen, unterschiedlichen hohen Collegiis und Jadicis (dem hochhüblichen Kirchen-Rath und Ober-Consistorio, Consistoriis und Schöpffer-Stuhle zu Leipzig &c. und sonst überall mit unsterblichen Ruhme vermehret. Dessen einig überbliebener Herr Sohn,

Chri-

Christianus I.

Ein Großmüthiger, hochansehnlicher weiser und gelehrter Herr, wofern er nur Gelegenheit und Zeit gehabt, dergleichen ungemeyne Gaben recht zu zeigen, und (wie Dr. Zoe an einem Orte von ihm schreibt,) derer jenigen Tücke und Stücke selbst wahrzunehmen und zu straffen, die ihm so untreu und unverantwortlich hintergangen. Unter seinen Gebäuden ist sonlich das anderweit prächtig-erhobne Churfürstl. Conditorium zu Freyberg zu allegiren, 2c. Und weil er seine 3. werthen Prinzen bey so gefährlichen Zustanden besonders der Evangelischen Kirche unerzogen hinterlassen mußte, als empfahl er immittelst die Ober-Inspection, Tutel und Administration des gesambten Chur-Fürstenthumbs und Lande seinem lieb wertheften und um diese Lande so hoch meritierten Herrn Vetter Weymarische Linie

Friedrich Willhelmen,

Zu treuen Händen, welches er auch mit unsterblichen Ruhm prakticet, und sonderlich das hochwichtige negotium Religionis wieder den höchstnacktheiligen Crypto-Calvinismum vindiciret, biß endlich der ältere Pring

Christianus II.

Seines Gottseeligen Wandels und in solchen repräsentirten Namens halber auch etwa von einigen mit dem Prädicator eines Christianissimi, insgemein aber das Fromme Berg benannt) bey erlangter Majorennität die Chur übernahm, das vorlängst in und ausser Landes reiflich erwogene Urtheil an CRELLIO exequirte, zu mehrer Versicherung den vom Herrn Administratore bereits introducirten theuren Religions-Eyde kräftigst stabilirte, auch denen Böhmen ein frey Exercitium Religionis Evangel. verschaffte, eine Versöhnliche Belehnung über Jülich, Cleve und Berg erlangte, übrigens durchgehends ruhig und vergnügt regierte, biß er endlich in Friede zu seinen Vätern versamlet ward, und also Erblos die Chur und gesambten Lande (denn der jüngste Herr Bruder Augustus, Administrator zu Naumburg auch bald hernach verstorben,) an folgenden mittlern verfiel.

Johann George I.

Dieser Herr welcher sich von der Frau Mutter und treuen Herrn Administratoris sorgfältigsten Institution zu künfftigen hohen Affairs, desto capabler machte, entschloß sich bald zu einer wichtigen Tour durch die cultivirtesten Lande von Europa, unter Begleitung deren betrautesten Räthe, darauff er also fort die Administration des Stiffts Merseburg (allda er auch statliche Gebäude aufführte) und endlich gar die Chur übernahm, der Kayserl. Maj. sammt einen ansehnl. Comitæ eine Visite ablegte, und wiewerumb von 3. nachfolgenden Käysern in höchster Ehre und Vergnügen besucht ward, darauff das Gnadenreiche Jubel-Fest 1617. so wohl nachgehends 1630. das gross. Jubilæum Aug. Confess. als auch 1650. das höchsterwünschteste Friedens-Fest, solennissime celebrirte, das hohe Reichs-Vicariat zweymahl erlebte. Die beyden wichtigen Marggraffthümer Ober- und Nieder-Lausitz, nebst den 4. sequestrirten Magdeburgischen Aemtern, anwartenden Graffschafft Barby, erblich ans Land brachte, ja selbst die Böhmisches Krone in Händen hatte, endlich einen allgemeinen höchsterwünschten Reichs- und Religions-Frieden erlebte. Bezüglich in höchst-beglückten 72. Jährigen Alter unter seinen erlebten 90. Nachkommen, 4. Preißwürdige Stamm-Seulen seines Chur-Hauses sahe, darunter der beliebte und belobte AUGUSTUS, Primas Germaniæ, und Administrator des Stiffts zu Magdeburg, mit Wiffensfels, Herzog CHRISTIAN, Administrator zu Merseburg, mit dem Marggraffthum Nieder-Lausitz, Herzog MAURITIUS, Administrator zu Naumburg, mit einigen Thüringischen und Voigtländischen Antheilen vertheilet; Der älteste aber als Chur- und Rahmens-Erbe

Johann George II.

Son dessen friedlichsten und Salomonischen Regierung man wohl recht sagen möchte: Und er hatte Friede unter allen seinen Unterthanen mehr, daß sie überall sicher wohnten, ein jeglicher unter seinem Feigenbaum und Weinstock, so länge dieser Salomon lebte. Er führte etliche statliche Gebäude auff, darunter sonderlich die Befestigung Pleißenburg zu Leipzig, mir zu rechnen, welche in der letzten Schwedischen Belagerung 1642. fast bis in Grund zererschossen, und gesprengt war, wiederum in vollkommenen Stand gesetzt, daß sie nunmehr ihren Feinden trotz bieten kan. Endlich ist er als ein höchst-beglückter Potentat auch im Friede (denn er jederzeit Sursum ac

deorsum eifrigst nachgetrachtet) dieses Zeitliche zu gesegnen. Dessen einiger Landes-Chur-und Nahmens-Erbe,

Johann George III.

Südtlich die Vollkommenheit dieser geheiligten Dritt-Zahl in einer Groß-Väterlichen Nachfolge und Heldenmüthigen Tugend-Eifer vor die Teurische Freyheit, um die Ruhe und Sicherheit zu erhalten, sich höchst angelegen sein lassen: Wie denn bekant, da Höchst-gedacht Dieselbe die Noth der von dem Erb-Feind Christlichen Nahmens belagerte und beängstigte Käyffel-Residenz-Stadt Wien fast am allerbeweglichsten zu Herzen gehen lassen, indem bey der in Anno 1683. vor Augen geschwebten großen Gefahr nicht nur auff den 20-Aug. besagten Jahres, einen Ober-Sächsischen Creys-Tag nach Leipzig auszuschreiben, und mit denen Ständen darüber zu deliberriren, sondern auch inmittelst im Julio eine ansehnliche Armee bey Dresden zusammen ziehen, ohnverzüglich selbige nach Oesterreich zu marchiren lassen, Sie selbst den selben gefolget, und den 2. Sept. die von denen Türcken bis in dritten Monath, mit grausamen Schiessen, Canoniren, Feuer Einwerffen, Miniren und Stürmen, sehr hart belagert-und beängstigte Stadt in ihrer größten Noth rühmlich und tapffer entsetzten. Wie nicht weniger am 23. Aug. 1686. die Bestung Ofen denen Türcken durch eine harte und blutige Eroberung aus denen Klauen reiffen heiffen, welche sie vor 145. Jahren betrüglicher Weise an sich gebracht gehabt. Sie giengen den 23. Oct. 1688. den Röm. Reich aus Liebe, zu Hülffe wieder die Franzosen am Rhein, belagerten mit der Allirten Armee den 7. Jul. 1689. die Stadt Maynz, und übernahmen vom Kayser den 16. May. 1691. das Ober-Commando über die ganze Reichs-Armee, agirten mit selbiger dem Feind zu ungemeynen Abbruch am Rhein, und exponirten sich den allergrößten Gefährlichkeiten, denoch trugen sie immer Sorge vor Dero Lande und getreue Unterthanen, welches Sie manche Schlasslose Nacht verursachet hat. Welches auch leicht daher zu schliessen, da dieser tapffre Josua, der theureste Pater Patrie bey der letzten Campagne mit solcher Maladie befallen worden, daß Sie sich genöthiget gesehen, nach Tübingen sich zu begeben, worauff Sie aber den 12. Sept. besagten 1691. Jahres in der besten Blüthe Dero Alters, nemlich im 45. Jahre, ihren Heldenmüthigen Geist aufgeben, und die theure Seele mit der Sieges-Fahne Ihres rühmlichst-geführten Symboli: Jehovah vexillum meum, zu Ihrem triumphirenden Sieges-Fürsten Christo Jesu schicken müssen. Ein mehrers suche man in der Historie.

Nach dieses Hochseel. Tode, succedirte sein ältestet Sohn,

Johann George IV.

Welcher 1692. die Regierung annahm, und sich auch persöhnlich huldigen ließ. Nachdem er aber nur 2. Jahr regieret, mußte er den 27. April! Anno 1694. im 26. Jahr seines Alters an den Kinder-Blattern seinem Geiſt aufgeben, und überließ dieses Zeitliche dem nunmehr auch in Gott ruhenden Herrn Bruder

Fridericum Augustum

In eben diesem Jahr im Aug. gelangten Ihre Höchſtseel. Maj. zur Chur- Würde und Regierung sämtlicher Chur- und Fürstl. auch incorporirter Landen, Schlossen darauff am 23. May. mit dem Kayser einen Tractat über 8000. Mann, welche dem Vaterlande zum besten in Ungarn stehen sollten, und wurde zugleich von Kayserl. Maj. das Ober-Commando über Deroganze Armee aufgetragen. Anno 1695. den 25. Jun. hielten Dieselbe in Wien einen sehr prächtigen Einzug, und wurden von dem Kayser und der Kayserin Majest. Majest. vor der Stadt auf das herrlichst- und freundlichste angenommen und empfangen, da indessen Sie Ihre eigene Troupen nach Ungarn marchiren lassen, und sich selbst den 10. Jul. 1695. zu selbigen und der Armee ins Kayserl. Lager begaben, und mit der allergrößten Klugheit und Behutsamkeit solche Measures vorkehren, daß der Türckische Groß-Sultan durch den An-March der Sächſ. Troupen in seinem Propos, einen Einfall in Siebenbürgen zu thun ganz confus gemacht, und genöthiget worden, voller Furcht sich zurück zu ziehen, ohngeacht der Kayserl. General Veterani, der an den Siebenbürgischen Grängen Posto gefasset, von denen Türcken bereits atcaqviret, und alles Absehen dahin gerichtet wurde, mit Gewalt in Siebenbürgen einzudringen, dennoch durch An-March der Sächſ. Cavallerie, auch dieser Vorfaß zu nichte wurde. Nicht weniger, und nach dem untern 19. Mart. 1696. durch einen mit dem Kayser getroffenen Tractat die 8000. mit noch 4000. Mann Sächſ. Troupen verstärket worden, gieng unser Held Augustus auf die Bestung Temeswar, belagerte solche, gieng dem Groß-

Groß-Sultan mit seiner Armee ins Gesicht, und setzte mit einer solchen blut-bizigen Schlacht in demselben, daß an die 6000. Türcken und 4000. Christen mit ihrem Blute die Erde nezen und ins Graß beißen mußten, wo durch der Türcken ganges Concept verrücket, und sie zurück zu weichen ge nöthiget wurden.

Alle diese ganz besondere kluge Vorsichtigkeiten, und unermüdete Eifer vor die Ruhe und Wohlfahrt des ganzen Europa, welchen dieser tapffre Held AUGUSTUS an Tag legte, machte auch andern Puilancen Muth und Hoffnung, daß er werde das schon weit um sich gestressene schädlich und verzehrende Feuer des damahligen Französösischen Krieges, und andern zum Vortheil davon dependirenden Desteins Einhalt thun. Derowegen wurde auff diesen unergleichl. klugen Heiden, auf welchen besonders sich des Himmels Schicksal sügte, daß die Stimmen der Durchlauchtigsten Republic Vohlen bey der, durch Absterben des Königes Johannis Sobiesky, verledigten Cron, auf AUGUSTUM fielen, indem unter andern vielen Compedenten Dieselben den 27. Jun. 1697. einhellig zum König erwehlet, und darauff den 13. Sept. in Cratau solenniter gecrönet worden, welche Crone Sie bis an Ihr seel. Ende 35. Jahr. 7. Monath 4. Tage rühmlichst getragen.

Auch ist nicht in Unvergessenheit zu stellen, daß bey zweymahliger Kayserlicher Vacanz des ganzen Romischen Reichs und so weit des Ober-Sächß. Creyses Wohlfahrt tempore Vicarius geruhet, einmahl, da der Stornwürdigste Kayser LEOPOLDUS Anno 1705. und zaim andern mahl, da der Stornwürdigste Kayser JOSEPHUS, ein vollkommener jonathan Unsers Hochseel. Königs, 1711. Todes verblichen, eine besondere Reflexion gemacht, Dessen ersprießliche Hüffe, Rath und That noch ferner hin genießten zu können.

Was während der Königl. Regierungs-Zeit Se. höchstseel. Majestät vor sehr beschwerliche Fatiquen, Sorge und Mühe gehabt, Dero Königreiche und Lande in ruhigen Friedens-Stand zu bringen und zu unterhalten, ersordere eine ganz besondere Erzehlung, welche künfftig folgen dörfte.

Wor

10 9 65 66

Vorjeko aber ist dieses zum größten Trost, des, durch den Todes-Fall dieses theuren Monarchens fast alle Reiche der Welt empfindlichen Verlustes noch anzuführen, daß Gott bereits den 7. Oktobr. 1696. vor die Wieder-auffrichtung derer betrübt-verlassenen Lande gesorget, da der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Augustus der Dritte, Churfürst, und Herzog in Sachsen, des H. Röm. Reichs Erg-Marschall und Churfürst ic. Unsers hochseel. Königs erster und einziger Prinz zum größten Trost aller Unterthanen gebohren worden, welcher dem höchstseel. Herrn Vater in allen Chur- und Fürstl. hohen Qualitäten vollkommen ähnlichste gnädigste Herr, so gleich das Regiment des Landes und verledigte Chur-Würde, nach dem von Gott gegönneten Erb-Recht, wiederum glücklichst angetreten. Von welchem künftighin um so viel mehr eine gesegnete Erhaltung Dero hohen Regierungs-Thron von der Güte Gottes zu hoffen, da höchstgedacht Ihrs Königl. Hohheit und Chur-Fürstl. Durchl. von Gott mit einer so hold- und leutseeligsten, als gnädigsten, mit vieler seltenen Klugheit begabten Frau Gemahlin, der auch Durchl. Fürstin und Frauen, Frauen Maria Josepha, gebohrner Erzhertzogin von Oesterreich, des Glorwürdigsten Kaisers Josephi ältesten Princekin Tochter, beglücket, welche 1699. gebohren, und den 20. Aug. 1719. an dieselben vermählet. Gott, der durch Besteigung des väterlichen Throns die im Lande durch den Todes-Fall unsers theuren Monarchens gewordene allzu grosse Lücken wieder verzaunet, und die zerfallene Hürte Davids wieder aufgerichtet, wie sie vor Zeiten gewesen ist Amos. 9, 11. Der sey diesem unsern nunmehrigen gnädigsten Regenten ein Thau, daß Er blühe, wie eine Rose, daß seine Wurzel ausschlaße wie Libanon, und blühe wie ein fruchtbarer Weinstock. Er lasse das Gedächtniß der Durchlauchtigsten Frau Gemahlin und sämtl. gnädigen jungen Herrschafften, in stets-währenden Segens-vollen Gedächtniß seyn, wie der Wein am Libanon, Hof. 14. Er lasse sie grünen, wie Palm-Bäume, und wachsen wie die Cedern am Libanon, wenn sie gleich alt seyn Pl. 92, 13. Gott wolle dieses verleyhen, und Sie erhalten ewiglich.



me

Fall
Der
Die
uch
ist,
hur
sten
eren
hste
hur
an
ung
hfi
ei
be
uen
wür
599.
urech
un
net,
ge
Re
pla
das
igen
seyn,
ume,
13.

VD18

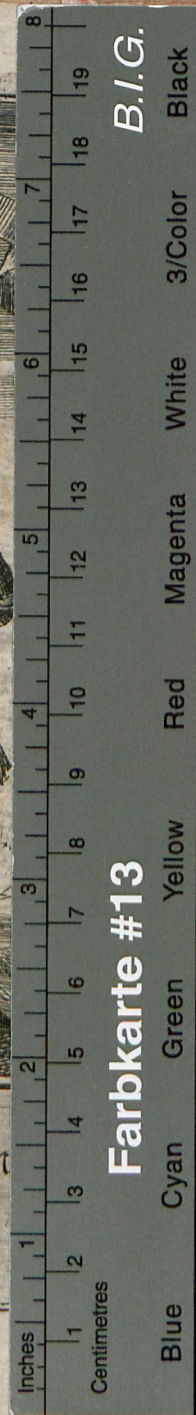
ULB Halle

3

008 344 205







B.I.G.

Farbkarte #13

2.

Seine Sachsen!

DEIN deines Landes ist gefallen,
In dem
hlauchtigste, Großmächtigste Fürst
und Herr,

S E N N

erich Augustus,

n, Groß-herzog in Litthauen, des Heil.
s Erb-Marschall und Chur-Fürst
Herzog in Sachsen etc.

Am 1. Febr. 1733. Jahres
ch einen sanfft-und seel. Hinitritt aus diesem
von Dir, in die ewige Seeligkeit gegangen.

Aber

wieder! Sein Gedächtniß bleibt im Seegen,

Weil der

hlauchtigste Fürst und Herr,

Friedrich Augustus,

ohlen und Litthauen, Herzog zu Sachsen,
Erb-Marschall und Chur-Fürst etc. Sein Regiment ver-
ch antritt, wodurch der Verlust wieder ersetzt ward.

Nebst einem Anhang

hlauchtigsten Ahnen und Vorfahren.

Gedruckt, in diesem Jahr.

